Die Kunst für alle: Malerei, Plastik, Graphik, Architektur
38.1922-1923 Seite 50
Digitalisiert nach dem Exemplar der Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin.

SM
B Kunstbibliothek
Staatliche Museen
zu Berlin



N. ROERICH DAS EWIGE ERWARTEN

EINE GESCHICHTE DER MÜNCHNER MALEREI DES 19. JAHRHUNDERTS

Seit man vor einigen Jahren von dem Plane dieses Werkes und davon, daß die verantwortungsvolle Aufgabe Rudolf Oldenbourg übergeben, gehört hatte, wartete man mit einiger Spannung auf seine Arbeit, denn man wußte, daß Oldenbourg der Mann war, ein solches Buch „interessant" zu machen, daß er nicht nur das reiche Material zu einem praktischen Nachschlagewerk zusammenstellen würde, sondern den Stoff von vornherein als eine geschichtliche Einheit sehen, seine Struktur durchleuchten und mit ganz persönlichem Griff formen würde. Oldenbourg hatte sich schon als Museumsbeamter mit der Geschichte der Münchner Malerei beschäftigen können. Aus dem Bedürfnis, sich geistig an den Dingen zu reiben, bis die Funken blitzten, setzte er sich stets gern mit der neuen und neuesten Kunst kritisch auseinander und lebte in engem Kontakt mit der künstlerischen Geschichte seiner Vaterstadt. Seine Liebe zur Münchner Malerei war freilich keine urteilslose Zuneigung oder schonende Schamhaftigkeit, die die Schwächen verhüllte, sondern sie war jene intellektuelle Leidenschaft, die mit den Ereignissen der Vergangenheit wie mit gegenwärtigen Mächten kämpft und oft aus der Verneinung die fruchtbarsten Resultate schöpft. Es beschließt die Tragik, die über dem kurzen Leben Oldenbourgs liegt, daß er die Veröffentlichung seiner Arbeit nicht mehr erleben und den starken Widerhall, den sie erwecken muß, nicht mehr vernehmen konnte. Waldemar Lessing leitete in Treue die Herausgabe des hinterlassenen Manuskripts*).

Die Münchner Malerei des 19. Jahrhunderts wurde durch den Willen des Dynasten Ludwig I. wie aus dem Nichts geschaffen, denn was im 18. Jahrhundert in München gemalt wurde, war kaum mehr als provinzielle Hofmalerei, und auch die Übersiedlung der pfälzischen Künstler beim Regierungsantritt der Zweibrückener Linie oder die Gründung der Akademie im Jahre 1808 unter Berufung von Düsseldorfer Kräften wären kaum imstande gewesen, München zu einer europäischen Kunststätte zu machen. Lehrreich ist es aber zu beobachten, wie von diesen An-

*) Die Münchner Malerei im 19. Jahrhundert. Die Epoche Max Josephs und Ludwigs I. 312 Seiten mit 250 Abbildungen. Gebunden in Halbleinen Preis z. Z. M. 4200.—. Verlag F. Bruckmann A.-G., München 1922.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kfa1922_1923/0059